

Begrüßung und Einführung

- Vorstellung von uns beiden
- Einführung in den Workshop und Vorstellung des Ablaufs: 3 Stationen sind geplant
- Hinführung über Sankt Martin und Martinusweg

Impuls 1: Gedanken auf den Weg

Jede:r bekommt ein Zitat und ein Stift. Was löst das Zitat in ihnen aus in Bezug auf Sie als Person, Sie als Lehrer:in oder Sie als Pilgernde:r auf dem Weg.

Danach Austausch im Gehen.

„All meinen Besitz trage ich bei mir.“ oder „Omnia mea mecum porto.“
(Bias von Priene, einer der Sieben Weisen von Griechenland, um 590 v. Chr. – um 530 v. Chr.)

„Gehen ist des Menschen beste Medizin.“ (Hippokrates von Kos, griechischer Arzt, um 460 v. Chr. – um 370 v. Chr.)

„Aus kleinem Anfang entspringen alle Dinge.“ (Cicero, römischer Politiker und Philosoph, 106 v. Chr. – 43 v. Chr.)

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Matthäus, 7,7)

„Sage nicht, wenn ich Zeit dazu habe, vielleicht hast du nie Zeit dazu. Wenn nicht jetzt, wann dann?“ (aus dem Talmud, einem der wichtigsten Schriftwerke des Judentums)

„Suche nicht draußen! Kehre in dich selbst zurück! Im Innern des Menschen wohnt die Wahrheit.“ (Augustinus von Hippo, lateinischen Kirchenlehrer und Philosoph, 354 – 430)

„Raube dem Pilger die Hoffnung, an sein Ziel zu gelangen, und die Kräfte des Wanderers brechen zusammen.“ (Wilhelm von Saint-Thierry, Zisterzienser, Abt und Seliger, um 1075/1080 – 1148)

„Es kommt niemals ein Pilger nach Hause, ohne ein Vorurteil weniger und eine neue Idee mehr zu haben.“ (Thomas Morus, englischer Staatsmann und Humanist, 1478 – 1535)

„Der Weg ist immer besser als die schönste Herberge.“ (Miguel de Cervantes, spanischer Schriftsteller, 1547 – 1616)

„Die nur ganz langsam gehen, aber immer den rechten Weg verfolgen, können viel weiter kommen als die, welche laufen und auf Abwege geraten.“ (René Descartes, französischer Philosoph und Wissenschaftler, 1596 – 1650)

„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.“ (Johann Wolfgang von Goethe, deutscher Dichter, 1749 – 1832)

„Sei freundlich beflissen in deinem Hause den Pilger zu laben, weil ohn' es zu wissen, schon manche so Engel bewirtet haben.“ (Friedrich Rückert, deutscher Dichter, 1788 – 1866)

„Sei wie eine Briefmarke. Bleib an einer Sache dran, bis du am Ziel bist.“ (Josh Billings, US-amerikanischer Schriftsteller, 1818 – 1885)

„Am Ziele deiner Wünsche wirst du jedenfalls eines vermissen: dein Wandern zum Ziel.“ (Marie von Ebner-Eschenbach, österreichische Schriftstellerin, 1830 – 1916)

„Man kann laufen so weit man will, man sieht überall nur seinen eigenen Horizont.“ (Max von Eyth, deutscher Ingenieur und Schriftsteller, 1836 – 1906)

„Es gibt auf dieser Welt einen einzigen Weg, den nur du allein gehen kannst. Wohin er führt? Frag nicht, geh ihn.“ (Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph und klassischer Philologe, 1844 – 1900)

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ (Guy de Maupassant, französischer Schriftsteller, 1850 – 1893)

„Man kann sich wohl den Weg wählen, aber nicht die Menschen, denen man begegnet.“ (Arthur Schnitzler, österreichischer Schriftsteller, 1862 – 1931)

„An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser.“ (Charlie Chaplin, britischer Komiker, Schauspieler und Regisseur, 1889 – 1977)

„Oft liegt das Ziel nicht am Ende des Weges, sondern irgendwo an seinem Rand.“ (Ludwig Strauss, deutscher Schriftsteller, 1892 – 1953)

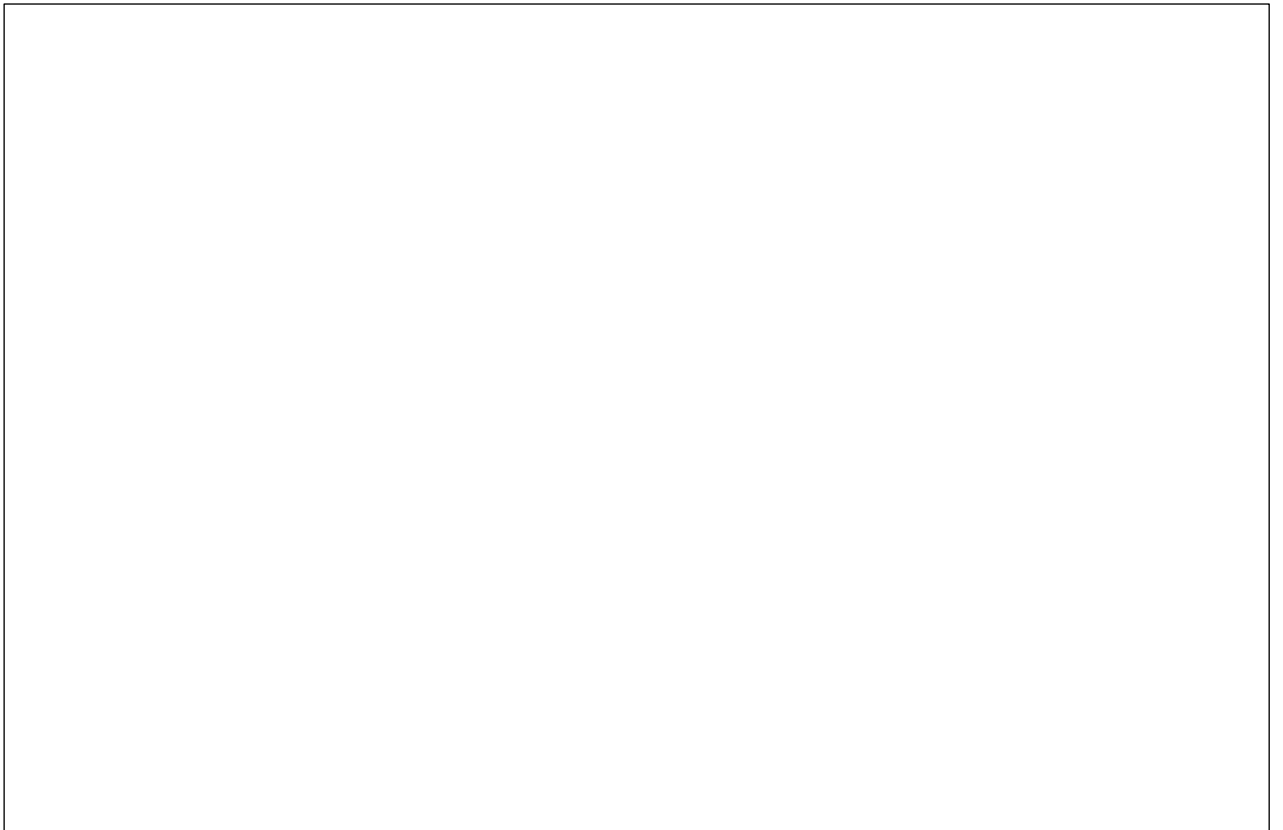
Impuls 2: „Ciao“

Jeden Morgen, jeden Mittag steht er da, in der Unterführung der Stadtmitte Stuttgart. Begrüßt jeden mit „Ciao“, manchmal fällt auch ein Bello oder Bella. Freudig lässt er sich auf Gespräche ein, die er beginnt, indem er aufmerksam beobachtet. Wenige kennen ihn beim Namen, den Verkäufer der Trottarzeitung, viele gehen vorüber, doch gibt es wohl kaum jemanden, der sich nicht über die freundlichen Worte Vojtech Kókénys freut. Aufmerksamkeit das ist wohl der springende Punkt, Vojtech schenkt sie allen, die in der Rush-hour unterwegs sind, vorbeihasten, die Verspätung der S-Bahn einholen müssen, die Chefin, die wartenden Kunden immer schon vor dem geistigen Auge. „Rush“ bedeutet so viel wie eilen, rasen, aber auch stürzen oder hetzen. Wie oft sind wir gehetzt, rasen, eilen? Wie oft rasen wir dabei vorbei, vorbei an den wichtigen Dingen des Lebens? Überlegen Sie sich, wann Sie zuletzt gehetzt waren, gerast sind und dabei an etwas vorrübergegangen sind, keine Aufmerksamkeit geschenkt haben? Pause

Überlegen Sie sich, gibt es für Sie ein „freundliches Ciao Bella“ in diesen Momenten? Jemanden, etwas das oder der sie herausreißt? Vielleicht kann es uns helfen, wenn wir uns wieder im Rush befinden, in der Arbeit, auf dem Weg dorthin, oder auch im Privaten, wenn wir hasten und hetzen, ganz bewusst aufmerksam zu sein – nicht vorbeizuhasten, sondern achtsam Umwelt und Mitmenschen wahrzunehmen.



<https://www.imago-images.de/fotos-bilder/rush-hour-stuttgart>



Impuls 3: Held:innen

Immer öfter lesen und hören wir über die Bildungskrise, viele von uns erleben sie auch an den Schulen. Gestresste Lehrer*Innen, überforderte Schüler*Innen, besorgte Eltern – ist das der Alltag an den Schulen? Welche Auswege gibt es? Politisch, gesellschaftlich, bildungswissenschaftlich? Welche Akzente wollen wir pädagogisch setzen, wie die Generationen von morgen bilden und erziehen? Vieles hängt dabei von Einzelpersonen ab, doch kann es einer und eine allein leisten? Wie können Sie, könnt ihr als Helden im Bildungsalltag auftanken? Andi Weiss ein bayrischer Diakon und Logotherapeut hat sich musikalisch auf die Suche nach den eigenen Ressourcen begeben. Hat mich auf dem EKT mit seiner Musik daran erinnert, was ich, wir jeden Tag leisten und wie wir Gutes bewirken. Sein wichtigstes Wort ist dabei das „trotz“. Wir alle kennen es, das trotz und trotzdem leisten wir, was wir können. Ich lade euch und Sie ein, mit Andi Weiss gemeinsam darüber nachzudenken, wann Sie trotz allem Held*Innen seid und sind.



Gemeinsames Fürbittgebet – wer möchte: Gedanken, Bitten, Dank

Segensgebet am Ende

Möge Martin dich begleiten auf dem Weg, der vor dir liegt,
möge Gott dir immer zeigen, dass er dich unendlich liebt.
Möge dir ein Mensch begegnen, der an deiner Seite geht,
möge dir ein Mensch geschenkt sein, der dich liebt und zu dir steht.
Möge Martin dich begleiten, auf dem Weg, der zu dir führt,
möge Gott dir immer zeigen, was dein Innerstes berührt.
Möge dir ein Mensch begegnen, wie ein Mantel warm und weit,
möge dir ein Mensch geschenkt sein, treu und liebend allezeit.
Möge Martin dich begleiten, auf dem Weg durch deine Zeit,
möge Gott dir immer zeigen, wo dein Platz ist in der Welt.
Mögest du den Menschen geben, was sie tröstet und erhält,
mögest du den Menschen schenken, was zum Frieden ihnen fehlt.
Gabriele Gostner-Priebe